ANTIDISKRIMINIERUNG

adb antidiskriminierungsberatung brandenburg

Nachrichten aus der Antidiskriminierungsberatung Brandenburg | *Dezember 2025*

STADT.LAND.HORIZONT – DREI JAHRE ALLGEMEINE ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG IN BRANDENBURG

Im vergangenen Jahr feierte die Antidiskriminierungsberatung ihr 15-jähriges Bestehen © Opferperspektive e.V.

Seit 2009 unterstützen wir als Antidiskriminierungsberatung Brandenburg Betroffene von rassistischer Diskriminierung im ganzen Bundesland. Menschen, die von anderen Diskriminierungen betroffen sind, mussten wir lange Zeit abweisen. Eine Bundesförderung aus dem Programm Respekt*Land ermöglichte schließlich, das Beratungsangebot auch für Betroffene von Ableismus (Diskriminierung aufgrund von Behinderung und chronischer Erkrankung), Altersdiskriminierung, Sexismus, Queer- und Trans*feindlichkeit sowie Religionsfeindlichkeit anzubieten.

Im Rahmen des Projekts „Stadt.Land.Horizont“ bauten wir die einzige unabhängige und merkmalsübergreifende Antidiskriminierungsberatung in Brandenburg auf. Wir starteten 2023, arbeiteten ein neues Team ein und vernetzten uns mit Selbstorganisationen, Beauftragten und Verbänden im Land. Dabei konnten wir uns auch regional erweitern: Wir eröffneten ein Büro in Cottbus und bauten mit zwei neuen Kolleg:innen ein Team für Südbrandenburg auf.

Diskriminierung in allen Lebensbereichen

Bereits im ersten Jahr zeigte sich: Der Bedarf an Beratung ist da. In allen Lebensbereichen kann es zu Diskriminierungen kommen, bei denen Betroffene Unterstützung brauchen, um ihre Rechte einzufordern und das Erlebte zu verarbeiten. Insbesondere wegen Diskriminierung im Kontext Behinderung und chronischer Krankheiten wandten sich Betroffene an uns. Thematisch ging es häufig um Diskriminierung in der Arbeitswelt, im Bereich Wohnen oder Bildung. Neben vielen anderen begleiteten wir trans* Personen, die bei Behörden diskriminiert wurden; Kinder mit Behinderung, die in der Schule von Freizeitaktivitäten ausgeschlossen wurden; homosexuelle Angestellte, die durch ihre Vorgesetzten benachteiligt wurden; Personen, die aufgrund ihrer Religion nicht an Bildungskursen teilnehmen sollten; ältere Menschen, die als Kund:innen benachteiligt wurden, oder Frauen, die sexuelle Belästigung erlebten. Wir klärten auf, halfen bei Beschwerden, führten Vermittlungsgespräche, bestärkten Betroffene und ihr Umfeld, sensibilisierten und forderten Rechte ein. Zusätzlich zur direkten Beratung schulten wir in zwei Durchgängen unserer Weiterbildungsreihe „Basics der Antidiskriminierungsberatung“ Multiplikator:innen in Erst- und Verweisberatung und bildeten uns zu den hinter Diskriminierung stehenden Machtverhältnissen fort.

Allgemeine Antidiskriminierung vor dem Aus

Von Anfang an war klar: Die Bundesförderung ist lediglich eine Anschubfinanzierung, für die Weiterführung steht das Land Brandenburg in der Verantwortung. Die Bundesförderung endet im Januar 2026. Doch bisher gibt es keine Aussicht auf Weiterfinanzierung durch das Land. Die allgemeine Antidiskriminierungsberatung steht damit vor dem Aus. Nach Jahren des Aufbaus von Expertise, Netzwerken und der Vertrauensbildung droht ein abruptes Ende. Verträge von Kolleg:innen können nicht verlängert werden. Am härtesten aber trifft es die Menschen in Brandenburg, die Diskriminierung erleben und nun auf sich alleine gestellt sein werden.

© Opferperspektive e.V.

PETITION: ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG RETTEN!

Um die allgemeine Antidiskriminierungsberatung in Brandenburg in letzter Sekunde noch zu retten, haben wir eine Online-Petition an Ministerpräsident Dietmar Woidke und die Landesregierung gestartet. Wir fordern: Brandenburg muss die nötigen 260.000 Euro für das Jahr 2026 bereitstellen und die verlässliche Finanzierung der allgemeinen Antidiskriminierungsberatung Brandenburg absichern.

Bitte unterstütze unsere Petition, damit wir auch in Zukunft an der Seite der Betroffenen stehen und uns für den Abbau von Benachteiligungen in Brandenburg einsetzen können. Zur Petition: www.weact.campact.de/p/antidiskriminierung

„BETROFFENE BRAUCHEN SICHERE UND SCHNELLE BEGLEITUNG“

Interview mit Eric vom Verein „Open Dreams Brandenburg“

Eric hat 2023 den Verein „Open Dreams Brandenburg“ mitgegründet © Eric

Du hast 2023 den Verein „Open Dreams Brandenburg“ gegründet, wofür setzt ihr euch in diesem Projekt ein?
Wir engagieren uns für Menschen mit Migrationsgeschichte und bauen Brücken – für hier Geborene ebenso wie für Zugewanderte. Uns ist es wichtig, dass wir die Träume und Wünsche dieser Menschen ermöglichen. Wir setzen uns ein für gleiche Rechte für alle, für Integration und Partizipation.

Du warst in der Vergangenheit von rassistischer Diskriminierung und Angriffen betroffen. In diesem Zusammenhang hast du dich auch an die Antidiskriminierungsberatung Brandenburg gewandt. Wie konnte dich die Beratung unterstützen?
Die Antidiskriminierungsberatung hat mir geholfen, konkrete Situationen einzuordnen, bei denen ich mich unsicher gefühlt habe. Bei einem Vorfall war ich sehr verunsichert. Ich wusste nicht, was ich machen sollte, und war sehr desorientiert. Ich überlegte, wen kenne ich. Dann ist mir die Antidiskriminierungsberatung eingefallen. Das hat mir geholfen, ruhig zu bleiben, weil ich mir sicher war, dass ich dort Unterstützung bekomme. Besonders geholfen hat mir die emotionale Entlastung. Das hat mir die Gewissheit gegeben, ich bin nicht alleine. Die Beraterin hat mir geholfen, meine Handlungsmöglichkeiten zu erkennen. Sie hat mir immer wieder Tipps gegeben, auch zur rechtlichen Situation.

Welche Unterstützung brauchen Menschen, die in Brandenburg Diskriminierung erleben?
Viele Menschen melden ihre Diskriminierungserfahrungen nicht, aus Angst, dass das bei administrativen Prozessen, wie etwa ihrem Bleiberecht, negative Konsequenzen haben könnte. Deswegen braucht es mehrsprachige und gut erreichbare Beratungsstellen. Betroffene brauchen sichere und schnelle Begleitung. Nicht nur nachdem etwas passiert ist, sondern auch vorab sollte es Workshops und Informationen geben. Damit sie wissen, dass sie nicht alleine kämpfen müssen. Das Beratungsangebot muss präsenter sein, damit Leute sofort wissen, wo sie sich hinwenden können, wenn etwas passiert. Und es braucht mehr psychosoziale Unterstützung.

Was wünschst du dir von der Gesellschaft und Politik, um die Situation von Diskriminierungsbetroffenen in Brandenburg zu verbessern?
Ich wünsche mir eine klare politische Haltung gegen Rassismus. Außerdem braucht es Unterstützung für Betroffene sowie Konsequenzen und Sanktionen für diskriminierendes Verhalten in Politik und Gesellschaft, aber auch in Behörden und Bildungseinrichtungen.
Das muss bereits in der Schule beginnen, indem man Kinder und Lehrer:innen dazu informiert. Es gibt ganz viele diskriminierende Situationen, in denen Leute sagen: „Ich wollte dich nicht diskriminieren oder verletzen“. Die Leute müssen sich informieren, damit so etwas nicht passiert. Dafür braucht es mehr pädagogische Konzepte. Und wir brauchen eine langfristige Förderung für migrantische Selbstorganisationen sowie für Diversität in öffentlichen Institutionen. Außerdem müssen wir mehr Dialogräume schaffen. Wir wollen nächstes Jahr Veranstaltungen für Senioren:innen anbieten, sie einladen, über das Thema zu sprechen. Uns geht es um Solidarität und eine Kultur des Hinschauens.

Mehr Informationen zur Arbeit von Open Dreams Brandenburg:
www.open-dreams-brb.de/ &
www.instagram.com/opendreamsbrandenburg.de/

UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

SPENDENKONTO
Sozialbank
IBAN: DE38370205000003813100
BIC: BFSWDE33XXX
Betreff: Antidiskriminierung
Paypal: info@opferperspektive.de

KONTAKT

ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG BRANDENBURG
Rudolf-Breitscheid-Straße 164, 14482 Potsdam
Tel: +49 (0)331 581 076 76
antidiskriminierung@opferperspektive.de
www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de
Redaktion: Robin Herz

Solidarisch gegen Rassismus, Diskriminierung & rechte Gewalt e.V. Opferperspektive
adh antidiskriminierungsberatung brandenburg
Gefördert von der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg aus Mitteln des Ministeriums des Innern und für Kommunales
LAND BRANDENBURG Ministerium des Innern und für Kommunales